

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neue, abh. K. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr K. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr K. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenorts entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 104.

Neuenbürg, Mittwoch den 3. Juli 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Kiel, 2. Juli. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und der Kaiserin, sowie dem Prinzen Adalbert an Bord und die Begleitschiffe „Königsberg“ und „Sleipner“ sind heute mittag 1 Uhr unter dem Salut der Kriegsschiffe und der Forts nach Kopenhagen in See gegangen.

Zum Anbruch der „neuen Ära“, wie die „Times“ die durch den Reichskanzler beim Kaiser in Kiel durchgesetzten Personalveränderungen nennt, schwirren in der Presse aller Länder noch immer die seltsamsten Nachrichten herum. So läßt sich die „Neue Freie Presse“ aus Berlin schreiben: „Weshalb geht Graf Posadowsky? Er geht, weil er zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß er die Widerstände, die sich der Verwirklichung seiner Ideen entgegenstellen, nicht mehr bewältigen kann.“ — Im übrigen ist es, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, ganz richtig, daß „nur die durch die neue Zusammensetzung des Reichstags und Bülow's politische Pläne geschaffene Situation zum Rücktritt Posadowsky's geführt hat und daß der Reichskanzler geglaubt hat, daß dieser sein bedeutendster Mitarbeiter in diese Situation nicht passe.“ Wenn die „Kreuztg.“ meint, Posadowsky sei staatsmännisch zu groß geworden, als daß er noch länger als Untergebener und an zweiter Stelle mitmachen konnte, so ist auch das richtig. Die Notwendigkeit, die sich daraus ergab, der Rücktritt des einen mag hart und undankbar erscheinen, aber es gibt eben politische Notwendigkeiten, vor denen das Gefühl der Dankbarkeit zurücktreten muß; darüber, ob eine solche Notwendigkeit in diesem Falle vorlag, entscheidet schließlich auch nur der Erfolg, der in der Politik überhaupt das Urteil bestimmt. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß Parteien, die sich durchzusetzen wünschen, sich dazu auch regen und etwas in die Waagschale zu werfen haben müssen. Das gilt besonders bei der bürgerlichen Linken, deren Führer gewiß nicht übersehen werden, daß die preussischen Landtagswahlen im nächsten Jahre von größter Bedeutung sind, denn sie werden zeigen, welche Geltung der bürgerliche Liberalismus in Preußen zu beanspruchen hat. Der Reichskanzler soll in den letzten Tagen schon eine Anzahl Parlamentarier der bürgerlichen Linken und der Rechten zu politischen Besprechungen bei sich gesehen haben. Es wird im großen und ganzen das gewesen sein, was man das Paarungsprogramm nennen kann. Hoffentlich haben die Herren der Linken dabei ihre Meinung so deutlich kundgegeben, wie es vor einigen Monaten beim Zusammentritt des Reichstages ein bekannter Süddeutscher getan hat, mit dem der Reichskanzler sich über die Lage unterhielt. Man erzählt sich, daß dieser sehr auf das Sachliche gerichtete Herr dem lebenswürdigen, seine Ideen entwickelnden Reichskanzler einwarf, welche positiven gesetzgeberischen Maßregeln er bald vorzuschlagen gedenke. „Ach so“, meinte der Reichskanzler, „Sie wollen nicht bloß die Speisefarte sehen, es soll auch bald die Suppe aufgetragen werden.“ „Ganz richtig, Durchlaucht, die Suppe, und dann auch bald das Fleisch!“

Reichskanzler Fürst Bülow empfing, wie schon als Telegramm berichtet, am Sonntag in Berlin den ehemaligen französischen Kriegsminister Etienne, jetzt Mitglied der Deputiertenkammer und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Bekanntlich hatte Mr. Etienne in Kiel die Ehre einer Unterredung mit dem Kaiser gehabt.

Die Pariser Presse erörtert eingehend das angeklagene Thema einer möglichen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in Kolonialfragen. Die Auslassungen der einzelnen Blätter hierüber sind vorwiegend reserviert gehalten. „Petite Republique“ z. B. meint, es bestünden zwar zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen

Botschafter höfliche, sogar herzliche Beziehungen, aber bezüglich Marokkos sei keine Unterhandlung begonnen worden und könne auch nicht begonnen werden, ehe die fünfjährige Gültigkeitsdauer der Agadir-Akte zu Ende sei. Auch „Sicile“, „Gil Blas“ und das angesehenere „Journal des Debats“ erörtern die Möglichkeit einer deutsch-französischen Entente in mehr oder weniger zurückhaltender Weise.

Das „Journal des Debats“ teilt mit, das Kriegsministerium erkläre, es sei ihm nichts bekannt über das vom „Matin“ verbreitete Gerücht, daß Deutschland geheime Pläne von dem französischen lenkbaren Militärluftschiff aufgefange habe.

Deutschland zur See im Urteil eines Franzosen. Ueber „Deutschland zur See“ spricht sich der von der Pariser Zeitung „Figaro“ abgeordnete Berichterstatter für die Kieler Woche mit einer geradezu überströmenden Begeisterung aus. So heißt es in seinen Berichten: Wir sind sämtlich von Bewunderung für die herrschende Note der deutschen Organisation erfüllt, nämlich vor der Ordnung, der Ordnung die auf Disziplin begründet ist, der segensreichen belebenden Ordnung, die die Kraft ausmacht. Bei jedem Schritte wird in uns das Gefühl aufs neue erregt, bei der Einfahrt in den Kaiser Wilhelm-Kanal, bei den Schleusen, bei unserm Verankern in der Reede, kurz überall . . . Welche riesigen und kühnen Bauten, Berwegene Drehbrücken, ein Bogen von maßloser Höhe, über den ein Blitzzug donnert, während unter ihm gewaltige Seeschiffe fahren. Die Nacht bricht herein. Der Kanal strahlte unter Tausenden elektrischer Feuer; man glaubt fast, auf dem Boulevard des Capucines zu sein . . . Am 20. beim Morgengraun sind wir in Kiel, um vor Anker zu gehen. Welch herrliches und bewunderungswürdiges Schauspiel bietet sich uns! Dort zwei Reihen dunkler und rauchender Massen, schwimmender Festungen, die mit Kanonen besetzt sind. Das ganze deutsche Geschwader ist da, neunzehn Schlachtschiffe und zwölf Kreuzer liegen da vor Anker, mit vollen Beständen an Bord, bereit, abzudampfen. Von den unzähligen Torpedobooten, Torpedojägern, Avisos will ich gar nicht reden. Wir empfangen sämtlich den Eindruck einer gewaltigen Kraft und immer den der Ordnung und der Disziplin . . . Bei unserer Ankunft war die Reede besonders belebt; die „Woche“ begann mit einer Segelfahrt der Boote des Geschwaders, mehr als hundert an der Zahl. Das Schauspiel aller dieser unter der Brise sich biegenden Segelleinmassen, dieser hochbordigen Fahrzeuge, deren Mannschaft im Inneren zusammengedrückt nur durch die weißen Mähen sich kenntlich machte, war äußerst malerisch . . . Der siegreiche „Meteor“ fährt unter Durarafen des Geschwaders nach Kiel zurück. Im Speisesaal der Nacht zeigt sich der Kaiser seinen Gästen gegenüber sehr leutselig, als „guter Kamerad“, ohne Respektwidrigkeit zu verstehen. Reizend in seiner Einfachheit schob er seinen Gästen selbst die Schüsseln hin und plauderte mit ihnen nicht wie ein Herrscher, sondern wie ein Vertrauter und lebenswürdiger Tischgenosse.

In Petersburg ist am 29. Juni der neue italienisch-russische Handelsvertrag unterzeichnet worden. Er hat eine Dauer von zehn Jahren; die vertragsschließenden Parteien haben sich verpflichtet, einstweilen den Inhalt geheim zu halten.

Die Zwischenfälle zwischen Amerika und Japan wollen gar nicht mehr abreißen. Ein in San Francisco eingetroffener Dampfer, der von den Pribilof-Inseln kam, berichtet, ein Jollkutter der Vereinigten Staaten habe 29 japanische Sechundjäger abgefangen, die auf der St. Paul-Insel unberechtigt jagten.

Berlin, 2. Juli. Der frühere Landwirtschaftsminister v. Podbielski plaidiert in der Zeitschrift „Der Morgen“ für eine durchgreifende Sanierung

der Reichsfinanznot vermittels einer allgemeinen Umlaufsteuer, die er sich in der Weise denkt, daß nach dem Beispiel der Banken, die schon jetzt ohne Widerspruch des Publikums eine kleine Bankumsatzgebühr von ein Viertel pro Mille erheben, auch der Staat eine solche Gebühr, und zwar 10 Pfennig für je 100 Mark umlaufenden Kapitals für sich beansprucht.

Nicht unberechtigtes Aufsehen erregt es in weiteren Kreisen, daß der im Petersprozeß in München als Zeuge vernommene Reichstagsabgeordnete Generalleutnant a. D. v. Liebert bei den Prozeßverhandlungen des Hrn. v. Peters zur Entlassung aus dem Reichsdienste verurteilende Erkenntnis der kaiserlichen Disziplinar-kammer und des Disziplinarhofes in Berlin als einen Schandfleck der deutschen Justiz bezeichnet hat. Es sind anerkannt hervorragende Juristen, welche seinerzeit als Mitglieder der Disziplinar-kammer, resp. des Disziplinarhofes das Urteil gegen Dr. v. Peters fällten; man darf daher einigermaßen gespannt darauf sein, ob diese Herren den ihnen vom Generalleutnant v. Liebert aufgebäumten „Schandfleck“ auf sich sitzen lassen werden.

München, 2. Juli. Redakteur Gruber von der sozialdemokratischen „Münchner Post“ wurde wegen fortgesetzter Beleidigung zu 500 Mk. Geldstrafe event. 50 Tagen Gefängnis und zur Tragung aller Kosten verurteilt. Gleichzeitig wurde Dr. Peters die Publikationsbefugnis zugesprochen. Dr. Peters wurde von der Widerklage freigesprochen. — In der Urteilsbegründung heißt es: Die Artikel von Peters in den „Hamburger Nachrichten“ enthielten scharfe Angriffe gegen die sozialdemokratische Partei und Bebel. Letzterer hätte Klage stellen können, aber nicht Redakteur Gruber. Das Gericht maßte sich kein Urteil darüber an, ob Peters mit den beiden Hinrichtungen eine Maßnahme getroffen habe, die den damaligen Umständen angemessen gewesen sei oder nicht. Das Gericht erkläre aber für freigesprochen, daß Peters die Ueberzeugung von seinem Recht hatte. Der Artikel der „Münchner Post“ enthält objektiv beleidigende Ausdrücke, die über die Wahrung berechtigter Interessen, an welche Gruber glaubte, hinausgehen. Strafverwendend gilt die große Zahl und die Schwere der Beleidigungen, strafmildernd ist dagegen, daß dieselben Angriffe schon ein Jahrzehnt lang erhoben worden sind.

Berlin, 29. Juni. Wie bereits erwähnt, hat der Oberbürgermeister von Homburg im dortigen „Lanuzboten“ eine scharfe Erklärung gegen die weitere Veranstaltung von Automobilrennen des kaiserlichen Automobilklubs veröffentlicht. Der Oberbürgermeister stellt zunächst fest, daß die städtischen Körperschaften vom kaiserlichen Automobilklub in einer nicht üblichen Weise übergangen und gar nicht gefragt worden sind. Man erfuhr erst von dem Rennen, als es zu spät war. Sonst hätte man rechtzeitig Stellung nehmen können gegen ein Unternehmen, welches, auch bei Teilnahme des Kaisers, der Stadt Homburg einen außerordentlichen, nie wieder gut zu machenden Schaden brachte. Die diesjährige Kur sei jedenfalls so geschädigt, daß nichts mehr sie zu einer guten machen könne. Der Oberbürgermeister fordert weiter in der Erklärung den Landrat auf, im Interesse Homburgs jede ähnliche Veranstaltung künftig fernzuhalten u. den Kaiser über die Schädigung des Kurabades durch den Automobilklub aufzuklären. Auch die Medizinische Gesellschaft in Homburg veröffentlicht einen von 24 Ärzten unterschriebenen äußerst scharfen Protest gegen jedes Automobilrennen im Taunus. Diese Kundgebung wird hoffentlich den Bau einer abgeschlossenen Automobilrennbahn nachdrücklich fördern. Der Minister der öffentlichen Arbeiten teilte den Kreisverwaltungen mit, daß der kaiserliche Automobilklub im Interesse

der Sicherheit des Verkehrs für ganz Deutschland Warnungstafeln anbringen lassen werde.

Mannheim, 1. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 1876 in Konstanz geborenen Hausburgen August Konellenfisch, der am letzten Fastnachtstag seine Ehefrau und seine beiden 8 und 2 Jahre alten Kinder durch Dolchstiche ermordete, zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus.

Karlsruhe, 30. Juni. Die Regierung plant eine große Wasserkraftanlage. Der Vortrag, den Professor Rehbock im Naturwissenschaftlichen Verein der Technischen Hochschule in Gegenwart der Minister über die Nutzbarmachung der Wasserkraft der oberen Murg bis zur württ. Grenze hielt, darf als vorläufige Orientierung über dieses Projekt gelten. Ein System von Hochdruckanlagen vermittelt Turbinen und Turbinenbetrieb würde die gewaltige Menge von 133 Millionen (Pferdekraftstunden) liefern, wegen der absoluten Regulierbarkeit vor allem geeignet für Licht- und Eisenbahnzwecke mit wechselndem Kraftbedarf. Die Baukosten für eine mittlere Pferdekraft dürften nur 1380 Mk., gegen 2100 Mk. bei anderen bereits bestehenden rentablen Anlagen betragen. Die Verhältnisse seien überhaupt sehr günstig, da das ganze Gelände Staatsbesitz ist und keinerlei Ablösungen nötig seien. Eine Fernleitung mit Hochspannung biete heute keine Schwierigkeiten mehr. Der Vortragende betonte, daß es wünschenswert sei, eine einheitliche Hochspannung für ganz Deutschland einzuführen. Als Absatzgebiete seien zunächst vorgesehen: Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe, Pforzheim, Straßburg und Mannheim. Erbauer dürfte nur der Staat sein, obwohl ein Privatunternehmen wahrscheinlich viel rascher vorgehen könnte.

Die Stadt Freiburg i. B. beabsichtigt die Aufnahme eines 4prozentigen Anlehens im Betrage von 15 Millionen Mark.

Die Marienburger Privatbank hat ihren Zusammenbruch angemeldet. Der verhaftete Bankdirektor Woelke hat in seinem Geständnis ausgesagt, daß die Unterschlagungen und die zu erwartenden Kurs- und anderen Verluste eingerechnet, mit einem Fehlbetrag von vier Millionen Mark zu rechnen sein werde. Da die Spareinlagen bei der Marienburger Privatbank etwa 5 1/2 Millionen Mark betragen, das Aktienkapital sich aber nur auf 300 000 Mark beläuft, so dürfte für die Sparer nur sehr wenig übrig bleiben. Das Unglück kam völlig unerwartet. Noch am Vormittag zahlte ein Marienburger Kaufmann 5000 M. auf der Bank ein, etwa eine Viertelstunde später erfolgte die gerichtliche Schließung der Bank, der Kaufmann erhielt sein Geld nicht wieder. Viele Handwerker und sonstige kleine Sparer hatten dort ihr ganzes Vermögen niedergelegt; es ist alles verloren.

Württemberg.

Bebenhausen, 29. Juni. Der König fuhr heute morgen in Begleitung des Generaladjutanten und des Flügeladjutanten vom Dienst nach Stuttgart und begaben sich dort um 11 Uhr nach der Technischen Hochschule, um der zu Ehren Friedrich Theodor Bischers stattfindenden akademischen Gedächtnisfeier anzuwohnen. Nach Schluß des Festakts unterhielt sich Seine Majestät mit den zur Feier erschienenen Angehörigen Bischers, insbesondere mit dessen Sohn Dr. Robert Bischer, Professor in Göttingen. Um 4 Uhr begab sich der König mit der Königin, welche nachmittags auch in Stuttgart eingetroffen war, zur Silberburg zu dem anlässlich der 100jährigen Jubelfeier der Museums-Gesellschaft veranstalteten Gartenfest. Ihre Majestäten wurden durch die Spalier bildende Jugend nach dem Königszelt geführt, worauf alsbald die Vorführung der Kinderreigen begann. Abends lehrten Ihre Majestäten mit Gefolge wieder hierher zurück.

Stuttgart, 29. Juni. In der Aula der Technischen Hochschule fand heute eine Friedrich Theodor Bischer-Feier statt. Zu derselben war auch der König aus Bebenhausen eingetroffen. Der Feier wohnten außerdem an Herzog Robert, die Minister v. Weizsäcker, v. Bischoff, v. Marchtaler, v. Fleischhauer und v. Schmidlin, der Rektor der Landesuniversität, Senat und Professorenkollegium der Technischen Hochschule, ferner der Sohn Bischers, welcher Professor in Göttingen ist, eine Enkelin Bischers und mehrere Verwandte. Der akademische Liederkreis „Schwaben“ eröffnete die Feier mit Mozarts „Schubert“, worauf Rektor Dr. Mörike eine kurze Begrüßungsansprache hielt, in welcher er u. a. hervorhob, daß die Technische Hochschule heute einen Gedenktag begehen könne, wie er erhebender in ihrer Geschichte kaum verzeichnet worden sei,

habe doch Bischer, einer der fruchtbarsten Geister des Schwabenlandes, lange Jahre als Lehrer an der Hochschule gewirkt. Für den an einem Kehlkopfleidern erkrankten Nachfolger auf dem Lehrstuhl Bischers, Professor Dr. Harnack, brachte sodann Professor Dr. Weizsäcker die von Harnack verfasste Festrede zum Vortrag. In der Rede wurde der Gedanke ausgeführt, daß sich in Bischer ein bedeutendes Stück der Geschichte der Technischen Hochschule und der wissenschaftlichen Arbeit des ganzen Landes verkörpere. Der König unterhielt sich nach dem Festakt längere Zeit mit dem Sohn und der Enkelin Bischers; als er die Aula verließ, brachte der Rektor ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus. — Im Anschluß an den Festakt fand noch eine kurze Guldigungsfeier vor dem im Vorgarten der Technischen Hochschule aufgestellten Bischer-Denkmal statt.

Eisenbahnsache. Wie der „Staatsanzeiger“ erfährt, wird noch eine größere Anzahl von Anwärtern des niederen Eisenbahndienstes angenommen. Nähere Auskunft erteilen die Eisenbahnbetriebsstellen, die auch etwaige Meldungen entgegennehmen.

Stuttgart. Ueber die Dauer der Abwesenheit der beiden hiesigen Infanterie-Regimenter auf dem Truppenübungsplatz Münsingen ist zur Wahrnehmung des Garnisonwachdienstes je eine Kompanie des Infanterie-Regiments Alt-Württemberg Nr. 121 und des Füsilier-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 122 nach Stuttgart verlegt worden.

Stuttgart, 30. Juni. Die Rheinische Kreditbank Mannheim hat die Konzession erhalten, auf dem von ihr erworbenen großen Gelände der Legionskaserne (am Ende der Königstraße) auch ein Hotel mit 50 Fremdenzimmern zu errichten; das übrige Terrain wird vorwiegend zu Geschäftshaus-Neubauten verwendet.

Stuttgart, 1. Juli. Die Deutsche Partei des 1. Reichstagswahlkreises hält am nächsten Sonntag in Waldenbuch ihr Sommerfest ab, bei welchem Parteisekretär Kleinath über die politische Lage nach den Reichstagswahlen sprechen wird.

Die Festversammlung des Württ. Schwarzwalddereins, für welche als Ort bekanntlich Dornhan bestimmt ist, wird am Sonntag den 14. Juli stattfinden. Das Programm sieht vor: nach dem Empfang der Gäste 1/2 11 Uhr Frühlingsessen im Stadtgarten, bei ungünstiger Witterung im Gasthaus z. „Ochsen“; Besichtigung der Stadt. Mittags 1/2 1 Uhr gemeinsames Mittagessen (die Verteilung der in Aussicht genommenen Gasthöfe richtet sich nach dem Einlauf der Anmeldungen.) Nachmittags 2 Uhr Festzug zum Stadtgarten; Begrüßung und Festrede; gesellige Unterhaltung. Abends 8 Uhr Bankett im „Büsch“.

Oberndorf, 1. Juli. Seit einigen Tagen ist der württembergische Generalstab, nach seiner Reise von Singen über Tuttlingen und Rottweil kommend, hier einquartiert, im ganzen über 60 Personen, darunter 20 Offiziere.

Ulm, 30. Juni. Die hiesige Handelskammer hat sich für Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Tag, für gesetzliche Regelung des Eigentumsvorbehalts an Maschinen, für eine Revision der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige und für Vornahme von Erhebungen über die Wirkung der Kinderschutzgesetzgebung ausgesprochen.

Reutlingen, 27. Juni. Eine Dienstmagd, die in einer Wirtschaft verschiedene Diebstähle begangen hatte, sah sich entdeckt und ging aus der Küche weg durch. Sie wußte sich längere Zeit versteckt zu halten, indem sie in fremde Häuser einfiel, nächtigte und weiteres stahl. Zum nicht geringen Erstaunen einer Witwe wurde die ungetreue Magd im Hause der Ersteren dingfest gemacht. Dem Richter soll sie die Antwort verweigert haben, weil er nicht höflich genug mit ihr verfahren sei.

Göppingen. Einen schrecklichen Selbstmord beging der in den 40er Jahren stehende verheiratete Färbereibeizer Krauß. Er hatte eine alte sogen. Reiterpistole mit Pulver, Lumpen, und Wasser geladen und gab den Schuß in seinen Mund ab, so daß ihm der ganze Schädel buchstäblich zerschmettert wurde.

Sulz a. N., 30. Juni. Auf entsetzliche Weise kam gestern das 7jährige Mädchen des Tagelöhners Ziegler ums Leben. Zur Mittagszeit wollte das Kind auf dem Spiritusherd Milch warm machen, wobei die Kleider des Mädchens Feuer fingen. Die Brandwunden bedeckten seinen ganzen Körper, so daß es gegen Abend seinen Qualen erlag.

Kalen, 2. Juli. Der Metzger und Wirt Jakob Wehwenger von hier ist gestern an Blutvergiftung gestorben. Derselbe hatte sich vor

einigen Tagen durch eine leichte Riswunde an der rechten Hand verletzt, worauf alsbald Blutvergiftung eingetreten war.

Sersheim, 1. Juli. Heute abend um 1/2 8 Uhr fuhr ein Schnellzug in hiesiger Station auf einen noch dastehenden Güterzug auf. Der Lokomotivführer des Schnellzuges entdeckte jedoch noch frühzeitig die Gefahr und gab Kontredampf, so daß der Zusammenstoß nur ein leichter war. Niemand von den Passagieren ist verletzt. Von dem Zugpersonal erlitt nur der Heizer des Schnellzuges einige Verletzungen.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 1. Juli. Der letztwöchentliche ansehnliche Rückgang der Getreideausfuhr von Argentinien und eine Privatschätzung über das zu erwartende Gesamtertragnis in drei Hauptweizenstrichen Nordamerikas bewirkten eine Fortsetzung der steigenden Bewegung. Die Ansicht, daß die Ernten nicht sehr gut ausfallen dürften, kommt immer mehr zum Durchbruch und unsere Märkte, deren Vorräte an Rohprodukten stark reduziert sind, mußten endlich aus ihrer seitherigen Reserve heraustreten. — Weizenreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: Weizen Nr. 0: 32 Mk. — Fig. bis 32 Mk. 50 Fig., Nr. 1: 30 Mk. 50 Fig., bis 31 Mk. — Fig., Nr. 2: 29 Mk. — Fig., bis 29 Mk. 50 Fig., Nr. 3: 27 Mk. 50 Fig., bis 28 Mk. — Fig., Nr. 4: 26 Mk. — Fig., bis 26 Mk. 50 Fig., Suppengries 32 Mk. — Fig., bis 32 Mk. 50 Fig., Kleie 10 Mk. — Fig. (ohne Sad).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Waldbad, 1. Juli. Am letzten Samstag und Sonntag tagte in der schönen, aus diesem Anlaß reich geschmückten Badstadt des Czuzals die 25. allgemeine Landesversammlung des württ. ärztlichen Landesvereins, zu der sich aus allen Teilen des Landes über 100 Ärzte eingefunden hatten. Die Reihe der Versammlungen wurde eröffnet durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Hrn. Oberamtsarzt Dr. Engelhorn-Göppingen, der dieselben mit Meisterschaft in äußerst gewandter Weise leitete. Er begrüßte die versammelten Kollegen mit herzlichen Worten in der neuen Halle des König Karlsbades. Hierauf überbrachte Hr. Präsident v. Nestle die Wünsche und Grüße des Staatsministers des Innern und des Kgl. Medizinalkollegiums, Geh. Hofrat v. Weizsäcker die der Domänenverwaltung und der Badenverwaltung. Daran anschließend hieß Hr. Stadtschultheiß Böhner die H. H. Ärzte in Waldbad willkommen und zeigte in gewandter, knapper Rede, daß Waldbad durch seine Kanalisationsanlage, seine Wasserversorgung und sein Schlachthaus in sanitärer Hinsicht auf der Höhe der Zeit stehe. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete ein Ueberblick über die Tätigkeit der in den letzten 25 Jahren abgehaltenen Landesversammlungen. In bereiteter Form gab der Vorsitzende eine feine Charakteristik der Vorträge und Vortragenden und damit des Fortschritts der medizinischen Wissenschaften des letzten Vierteljahrhunderts. Hr. Professor Dr. v. Brunz, einer unserer bedeutendsten Universitätslehrer, sprach hierauf über die Chirurgie der letzten 25 Jahre und entrollte ein Bild dieses Zweigs der ärztlichen Kunst. Der Sieg der antiseptischen und aseptischen Wundbehandlung wurde gefeiert, ist es doch heute möglich, nach genauer Kenntnis der bössartigen Bakterien und ihrer unheilvollen Wirkungen durch die wissenschaftliche Erkenntnis ihrer Lebensgewohnheiten und Lebensbedingungen denselben den Boden für ihre Wirksamkeit in den Wunden zu entziehen. Durch Einführung solcher Instrumente, die durch Kochen vollständig sterilisiert, keimfrei gemacht werden können, ferner durch Anwendung aseptischer Lösungen, mit Hilfe deren die Hände des Operateurs keimfrei gemacht werden, ist es jetzt gelungen, Operationen fast gefahrlos auszuführen, bei denen früher ein horrender Prozentsatz der Heilungsuchenden zu Grunde ging. Auch der Methode der Schmerzlosmachung der Operation widmete der Vortragende einige Zeit und hob hervor, daß die Aether-narkose der Chloroformnarkose in neuerer Zeit sehr viel Boden wegnehme. Besondere Wichtigkeit haben auch die Behandlungen mit Cocainlösungen, welche besonders an den Extremitäten angewandt werden und in vielen Fällen den beiden oben erwähnten Betäubungsmethoden vorzuziehen sind, da sie Herz und Lunge nicht beunruhigen. Professor Dr. Gaupp-Tübingen hatte als Thema gewählt: Die Nervosität unserer Zeit im Lichte der modernen Wissenschaft. Er unterschied zwischen Nervosität und Neurasthenie, welche beiden Begriffe vielfach zusammengeworfen werden. Er erklärte die erstere als angeboren, als ererbt von den Eltern, oftmals habe dieses Leiden als Ausgangspunkt reichlicher Alkoholgenuss von Seiten der Eltern. Die Neurasthenie sei zurückzuführen auf Ueberanstrengung im Dienst, auf das Arbeiten mit zu geringen Erholungspausen. Wäh-

rend hiegegen Ausspannung das beste Gegenmittel ist, bezeichnete er als Heilmittel für die Nervosität nicht Reisen in Bäder und Lustorte, sondern eine geregelte, leichte Arbeit, bei der die Gedanken abgelenkt werden vom eigenen Ich. Nach Schluß dieses Vortrags fand im Kgl. Badhotel ein Festessen statt, bei dem eine bunte Reihe von Trinksprüchen ausgebracht wurden, von denen besonders zu erwähnen sind der des Hrn. Professors Dr. Fehling-Strasbourg, welcher in alter Anhänglichkeit herbeigeeilt war, ferner wurde besonders begrüßt der bald sein 25jähriges Jubiläum feiernde Prof. Dr. v. Bruns-Tübingen, der sich als Chirurg einen großen Namen gemacht hat. Später ergingen sich die Teilnehmer auf dem ihnen zu Ehren festlich beleuchteten Kurplatz und man konnte allenthalben Anrufe der Bewunderung über die prachtvollen Beleuchtungseffekte hören. Am Sonntag vormittag versammelten sich die Teilnehmer nach dem Genuß der Trinkhallenmusik um 9 1/4 Uhr wieder im Saale des König Karlsbades, um dem Vortrag des Geheimen Hofrats Dr. Weizsäcker-Wildbad über die Kurmittel Wildbads zu lauschen. Redner ging ein auf die historische Entwicklung Wildbads, deren Kenntnis durch die Auffindung des Wildbader Urquells vor wenigen Jahren eine wertvolle Bereicherung erfuhr. Aus den ausgehängten Zeichnungen konnte man ersehen, daß die Wildbader Thermen an der Grenze zwischen Granit und Kolliegendem ihren Ausfluß nehmen. Geheimer Hofrat Dr. Weizsäcker sprach dann noch über den Gehalt an Radium im Wildbader Wasser und wies auf den reichen Gehalt an diesem neuentdeckten rätselhaften Stoff hin, er betonte ferner noch, daß die Wirkung des Bades deshalb so stark sei, weil erfahrungsgemäß der Gehalt an diesem eigentümlichen Element sich auch nur bei kurzer Röhrleitung rasch verflüchtigt, während in Wildbad das Thermalwasser direkt in die Baderäume sich ergießt. Diesem Vortrag folgte eine Besichtigung der Kgl. Anlagen, worauf sich die H. H. Ärzte um 11 1/2 Uhr im Rindenhäuschen beim Theater einfinden zu einem Imbiß, der von der Kgl. Badverwaltung gespendet worden war. Nachmittags fand endlich noch eine Besichtigung der Kuranstalten und der Bäder statt. Man konnte wohl bemerken, wie wohl es allen Teilnehmern der Versammlung in Wildbad gefallen hat, mögen sie ihre Kranken in unseren württ. Schwarzwaldbadeort senden, von dessen Leistungsfähigkeit sie sich in den letzten Tagen überzeugen konnten.

Neuenbürg, 2. Juli. Aus Tübingen wird geschrieben: Der wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagte Schreiner Karl Jäck von Oberniebelsbach wurde gestern vom Schwurgericht freigesprochen, da sich das Gericht nicht von seiner Schuld überzeugen konnte. Sein Verteidiger hatte leichten Stand, weil die Staatsanwaltschaft im Laufe des Verfahrens bald den jetzt freigesprochenen, bald den Bruder des Getöteten verhaften ließ. Die Verhandlung endigte nachts 11 Uhr.

Waldrennach, 1. Juli. Der 27jährige Holzmacher Ernst Reck wollte gestern anlässlich einer Tausch schießen. Dabei zerbrach ihm aber das Gewehr und beschädigte dem Schützen die Hand schwer.

Mehrere Finger der linken Hand sind ganz weggeschlagen; der übrige Teil der Hand ist fast ganz zerfetzt. Das Gewehr war ein alter, rostiger Vorderlader. Da der Schuß vorn nicht hinaus konnte, schlug er am Hahn, wo Reck die Hand untergelegt hatte, das Rohr entzwei. Aus der schwerverletzten Hand mußte sogar der Papierpfropfen herausgezogen werden, mit dem das alte Gewehr geladen war. Derartige alte Schußwaffen sollten gar nicht mehr benutzt werden. (P. Anz.)

Calw, 2. Juli. Am Peter- und Paulsfeiertag besuchte der Stuttgarter Lehrergesangsverein unsere Stadt und Umgebung. Im „Badischen Hof“, wo sich auch der hiesige Bezirksverein versammelt hatte, gaben die Stuttgarter die schönsten Lieder aus ihrem reichen Repertoire zum besten.

Calw, 2. Juli. Wie wir hören, erschof in dem Weiler Michelberg, Gemeindebezirk Bergorte, der 60jährige Landwirt Adam Seiz gestern abend seinen 29jährigen Sohn Gottlieb. Man nimmt an, daß sich Seiz sen., der nach vollbrachter Tat mit einem Revolver in den Wald ging, jetzt selbst erschossen hat. Es sollen heftige familiäre Streitigkeiten vorausgegangen sein. Während der vergangenen Nacht ist das Haus des Seiz umstellt worden, um diesen an weiteren Ausbreitungen zu verhindern. Bis 9 Uhr vormittags liegen weitere Meldungen hierüber noch nicht vor.

Altensteig, 1. Juli. Heute früh ist das Haus des Polizeidiener Großhans größtenteils abgebrannt. Ein auf der Bühne schlafender Biergast hatte das Licht ohne Behälter auf dem Kasten brennen lassen und hätte seine Unvorsichtigkeit beinahe mit dem Leben bezahlen müssen.

Altensteig, 30. Juni. Am Freitag und Samstag zogen schwere Gewitter über unsere Gegend. Bei dem Gewitter am Samstag erschlug der Blitz die auf dem Felde beschäftigte achtzehnjährige Tochter des Schultheißen Bihler in Rotfelden. Der neben der Getöteten beschäftigte Bruder kam mit dem Schrecken davon.

Pforzheim, 1. Juli. Das Reichsgericht hat wiederholt den Eigentumsvorbehalt an Maschinen, die zum Betriebe von Fabriken geliefert waren, für unwirksam erklärt, weil mit Rücksicht auf die Vorschriften der §§ 93 und 94 des Bürgerl. Gesetzbuchs die Maschinen nach ihrer Aufstellung in dem Fabrikgebäude als ein wesentlicher Bestandteil desselben zu betrachten seien und deshalb nicht den Gegenstand selbständiger Rechte bilden könnten. Diese Rechtsprechung des Reichsgerichts hat in den Kreisen der Maschinenindustrie eine lebhafteste Bewegung hervorgerufen, die zunächst in den Verhandlungen und Beschlüssen einer Anzahl von Handelskammern zum Ausdruck kam. Die Anregung ist von der Handelskammer Frankfurt a. M. ausgegangen. Ihr hat sich ein Teil der übrigen Handelskammern angeschlossen, während andere im Gegensatz hierzu für die Aufrechterhaltung des Rechtszustandes, wie er sich durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts gestaltet hat, eingetreten sind. Im Gegensatz hierzu hat sich die hiesige Handelskammer in ihrer letzten Sitzung unter Abwägung der verschiedenen in Betracht kommenden

Interessen für die Herbeiführung einer Aenderung in dem durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts geschaffenen Rechtszustand ausgesprochen.

Pforzheim, 2. Juli. Der Zirkus Corty-Althoff ist heute früh hier angekommen. Nachdem der Extrazug auf dem Güterbahnhof eingetroffen war, entfaltete sich dort ein reges Leben und Treiben. Besondere Bewunderung fand das schöne Pferdmaterial. Als bald ging es zum Turnplatz, wo man jetzt mit der Aufrichtung der Zeltbauten beschäftigt ist.

Neuenbürg, 3. Juli. Aus Freudenstadt, 2. Juli wird geschrieben: „... Und der Regen regnet jeglichen Tag!“ Und zwar seit Samstag abend mit solcher Inbrunst und Andacht, als ob er kein anderes Ziel habe, als das, die hier von einem sonnendurstigen Dellscher angekündigte trostliche Wetteransage Lügen zu strafen. Man muß aber auch dem schönsten Regen nicht allzuviel glauben und man sei versichert, daß der Juli alles wieder gut machen wird, was die vorigen Monate gefündigt haben. Vom 2. ab wird trodenes, sehr warmes, ja heißes und drückendes Wetter eintreten, und vom blauen Himmel wird bei völliger Windstille ewig heiter uns Frau Sonne anlachen. So wenigstens verheißt Bruno Bürgel, Rudolf Falbs Nachfolger, in seinen Voraussagen für die zweite Hälfte von 1907. Abfählung soll nur kommen an den beiden kritischen Tagen, wenn sich am 10. die Sonne verfinstert und am 25. der Mond. Beide dunkle Angelegenheiten werden wir hier aber nicht zu sehen bekommen und infolgedessen vielleicht auch nicht den Wetterumschlag erleben. Wir müssen abwarten, und es „kommt ja meistens anders“ — namentlich aber das Wetter. Kritisch wird der Juli jedenfalls werden für die Entscheidung der Frage: Heizen wir „noch“ — oder heizen wir „schon“.

Nagold, 1. Juli. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 52 Paar Ochsen, 170 Kühe, 85 Kälber und 66 Stück Schmalvieh. Verkauft wurden 16 Paar Ochsen mit einem Erlös von 13896.60 M., 60 Kühe mit 19995 M., 55 Kälber mit 6115 M., 42 Stück Schmalvieh mit 11891 M. — Auf den Schweinemarkt wurden 348 Stück Läufer Schweine und 215 Stück Saugschweine zugeführt, wovon 123 Läufer Schweine mit 3874 M. und 113 Saugschweine mit 1398 M. verkauft wurden. Preis pro Paar Läufer Schweine 44—90 M., Preis pro Paar Saugschweine 18—28 M.

Bestellungen

auf den

„Gnzläler“

für das III. Quartal 1907

müssen noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen werden.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Den 2. Juli 1907.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, auf 1. Juli ds. Js. die Sportelverzeichnis vorschristsmäßig abzuschließen und eine Abschrift derselben mit den eingezogenen Sporteln einzusenden.

Es wolle darauf geachtet werden, daß in den Verzeichnissen die Tarifnummern des Sporteltarifs (vergl. Reg.-Blatt 1899, Seite 1343) richtig angegeben werden.

Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Amtmann Gaifer.

Viehmarkt.

Für den Viehmarkt in Waldrennach am 9. ds. Mts. wurden infolge Seuchengefahr folgende Anordnungen getroffen:

1) Der Zutrieb von Vieh aus den badischen und den württ. Bezirken, in welchen die Maul- u. Klauenseuche herrscht, ist untersagt.

2) Alles zu Markt gebrachte Vieh ist an den Eingängen zum Marktplatz Stück für Stück durch den Oberamtsarzt zu untersuchen. Tiere, welche sich bei dieser Untersuchung nicht als ganz unverdächtig erweisen, dürfen zu dem Markte nicht zugelassen werden.

Neuenbürg, den 2. Juli 1907.

A. Oberamt,
Amtmann Gaifer.

Neuenbürg.

Ein noch fast neues

Bett

hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Neuenbürg.

Zu verkaufen ein großer

Spiegel.

Hafnersteige 23, I. Et.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der echten Steckenpferd-Bienenmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebnau, mit Schutzmarke: Steckenpferd. A. St. 50 Pfg. bei: Karl Kähler & Fergert und G. Lußnauer.

Die Herren Ortsvorsteher

werden an die Erstattung des Steuerlieferungsbereichs pro Juli 1907 erinnert.

Neuenbürg, den 2. Juli 1907.

A. Oberamt.

Amtmann Gaifer, A. G.

Roffenau.

Nadelholzstammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots kommen zum Verkauf:

784 St. mit 91,72 Zm. I. Kl., 76,79 Zm. II. Kl., 128,89 Zm. III. Kl., 108,43 Zm. IV. Kl., 117,56 Zm. V. Kl. und 62,83 Zm. VI. Kl., zusammen 586,22 Zm.

Angebote, für jedes Los gesondert, in Prozenten der Revierpreise, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, 10. Juli d. J., vorm. 8 Uhr

beim Schultheißenamt hier einzureichen, woselbst vormittags 9 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können.

Auszug und Losverzeichnisse und Auszug aus den Verkaufsbedingungen durch die Gemeindeforstverwaltung.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend den Fuhrwerksverkehr.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift, wonach sämtliche auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen verkehrenden Fuhrwerke während der Fahrt, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten haben, wird in Erinnerung gebracht.
Den 14. Juni 1907.

R. Oberamt.
Hornung.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Gerihtsvollzieher

der Gemeinde **Kapsenhardt** ist von heute ab mit dem Wohnsitz in **Langenbrand**

Wilhelm Friedrich Eder,
Goldarbeiter in Langenbrand.

Den 29. Juni 1907.

Oberamtsrichter
Doderer.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der **Auguste Barth Wtw.**, Inhaberin der Firma **Christian Barth, Sägewerk in Calmbach**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Mittwoch, den 24. Juli 1907, vorm. 11 Uhr
vor dem R. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Den 28. Juni 1907.

Amtsgerichtsdirektor
Knodel.

Calmbach.

Schlussverteilung.

Im Konkurs über das Vermögen der **Auguste Barth Wtw.** in Calmbach, Inhaberin der Firma **Chr. Barth, Sägewerk** daselbst, betragen die bevorrechtigten Forderungen: 1081 Mt. 97 Pfg. und die unbedorrechtigten Forderungen: 77434 Mt. 40 Pfg.

Der verfügbare Massebestand beträgt: 8192 Mt. 91 Pfg., wovon noch die Kosten abgehen.

Den 28. Juni 1907.

Bezirksnotar **Oberdorfer,**
Konkursverwalter.

Höfen a. Enz.

Bekanntmachung.

Der Beschluss der hiesigen bürgerlichen Kollegien, dem Namen des hiesigen Orts die Bezeichnung „an der Enz“ beizufügen, wurde lt. Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 17. Juni ds. J. genehmigt. Hiernach lautet der Ortsname künftig

„Höfen an der Enz“.

Den 2. Juli 1907.

Schultheißenamt.
Feldweg.

In den obstarmen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen

Hausstrunkes (Most)

wovon das Liter nur 6 Pfennig kostet
feinen besseren Ertrag als die seit ca. 20 Jahren von Tausenden von Familien benutzten

Zul. Schrader'schen Mostsubstanzen
in Extraktform gesetzlich geschützt.

Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Debot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Herrenau bei Apoth. Bozenhardt; in Grafenhäusen bei Ernst Back.

KINDERWAGEN



Sportwagen
Reiterwagen,
Fessel,
Blumentische
in Rohr und Naturleinen,
sowie alle Sorten Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigt

Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und billig ausgeführt.

3000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszähler auf 1. Hypothek bis 15. Aug. aufzunehmen gesucht.
Adresse bei der Exp. ds. Bl.

Wir suchen

gegen einen Stundenlohn von 32 bis 35 Pfg. kräftige

Tagelöhner,

welche längere Zeit in Holzgeschäften tätig waren.

A. Gromer,

Holzind. i. Bruchsal G. m. b. H.

Schwann.

Ein mir zugelaufener

Wolfshund

(Fuchsfarben mit weißen Abzeichen) kann innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

August Heun.

Aufsichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.

Schwann.

Die beleidigenden Worte, die ich gegen **Johann Eilich** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit reumütig

zurück.

Philipp Pfeiffer.

10 schöne Torten oder Kuchen für Mt. 3.50.

Jede Hausfrau lasse sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenmasse senden. 10 Pakete für Mt. 3.50 franko gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags, woraus sie 10 schöne Kuchen oder Torten in jedem Ofen backen kann. Die Masse wird nur mit Milch angerührt. Beschreibung auf jedem Paket.

Kinderleicht zu backen sind Königsstücken, Sandtorten und Napfstücken mit Rosinen oder Mandeln.

Otto Schmidt, Erfurt
Nährmittelabrik.

Ein gesundes, erfrischendes u. wohlwärmendes Hausgetränk bereiten Sie sich aus **Heinen's Runkelmostrakt.** Das Liter stellt sich auf 6 bis 7 Pfg. Frei von gesundheits-schädlichen Substanzen laut **Analysen des vereidigten Chemikers.** Portion = 150 Liter = Mt. 3.20, 50 Liter = Mt. 1.25.

Karl Heinen, Pforzheim
und Wildbad-Schönbürg Fr.
Andreas jr. hier.

Sämtliche Schulbücher

und

Schulschreibhefte,

sowie das nach dem neuen Normal-Lehrplan für die Raumlehre vorgeschriebene

Geometrieheft

(gesehen u. empfohlen von dem Hrn. Bezirksschulinspektor) sind zu haben und erbittet sich gest. Bestellungen.

C. Meeh.

Neuenbürg.

Vom 1. Juli ab befindet sich mein

Bureau

im Hause

des Hrn. **Oberamtspflegers Kübler**

in der alten Pforzheimer Strasse hier, neben Hrn. Oberamtstierarzt Böpplé und dem Spital.

Rechtsanwalt Liebing.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Die diesjährige Gauversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwalds findet nächsten

Sonntag, den 7. Juli ds. J., nachmittags 2 Uhr im **Hotel z. „Herzog Friedrich“** in **Freudenstadt** statt. Der Versammlung wird unser Verbandsvorstand, Herr **Maltermeister Schindler** aus Göppingen, anwohnen.

Tages-Ordnung:

1. Regelung der Entschädigung für Delegierte und Ausschussmitglieder.
2. Vortrag des Hrn. Lehrer **Massa** aus Baihingen a. d. F. über „Tarifgemeinschaften“.
3. Anträge und Wünsche.

Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen. Gemeinsame Abfahrt von Neuenbürg morgens mit Zug 5 Uhr 53.

Der Gauvorstand.
Fr. Gollmer.

Neuenbürg.

Wilhelm Dietrich z. Felsenkeller

empfiehlt einem tit. Publikum:

helles u. dunkles Bier vom Faß

aus der berühmten **Brauerei Wulle, Stuttgart,**
ferner

Flaschenbiere,

Spezial hell, Bürgerbräu dunkel,
Original-Füllung,

reingehaltene Rot- u. Weißweine,

sowie

selbstgemachte Würstwaren

in großer Auswahl.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns, Verwandte Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf **Samstag, 6. und Sonntag, 7. Juli ds. J.**

in unser elterliches Haus z. **„Palmenhof“** freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Ernst Buchter, Pforzheim.
Berta Fix, Neuenbürg.

Calmbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache der geehrten Einwohnerschaft die Mitteilung, daß ich in der **Diehgasse 210** im Hause meines Schwiegervaters ein

Maß- u. Reparatur-Geschäft

errichtet habe. Ich werde mich bemühen, in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs beste und billigste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

Matthias Kreuzberger, Schuhmacher.